

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 53.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 7. Mai.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 8 S, auswärts je 8 S.

1891.

Amtliches.

Uebertragen wurde die erledigte Stelle eines Bahnmeisters in Nagold dem Bahnmeister Bergel in Riedlingen.

Gestorben: Karl Schöberl, Kaufmann, Wilddob; Kupferschmied Seeger, Winnenben; Lederfabrikant Roser sen., Stuttgart; Privatier Ruoff, Gannstatt; resp. Oberamtspfleger Stöfler, Herrenberg.

Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag nahm der Reichstag den Handelsvertrag mit Marokko in erster und zweiter Lesung, sowie das Musterchutzgesetz in dritter Lesung an und erledigte mehrere kleinere Vorlagen und eine Reihe von Petitionen. Bei einer Petition um Revision des Buchergesetzes suchte Abg. Liebermann von Sonnenberg die Juden allein für den Bucher verantwortlich zu machen. Seinen Ausführungen traten die Abgg. Rickert und Münch entgegen. Eine Erledigung dieser Petition konnte nicht stattfinden, da wegen der Beschlussunfähigkeit des Hauses eine Abstimmung unmöglich war.

In der Freitagssitzung nahm das Haus den Bericht der Reichsschulden-Kommission zur Kenntnis und trat dann in die zweite Beratung der Branntweinsteuernovelle ein. Abg. Barth begründete den Antrag der Freisinnigen auf Aufhebung der verschiedenartigen Besteuerung, die ein Geschenk an die Großbrenner bedeute. Dem gegenüber betonte Abg. Graf v. Kleist-Schmenzin, daß die vielangefochtene „Liebesgabe“ gewährt sei, lediglich um den Brennern und einem großen Kreise der Bevölkerung die Existenz zu ermöglichen. Abg. Stadthagen (Soz.) meinte, wenn die Brenner ohne die Subvention nicht bestehen könnten, so möge doch auch der Staat an dem Gewinn teilnehmen. Abg. Buhl will zwar das bestehende System nicht durchweg verteidigen, andererseits auch nicht so weit gehen, wie der Antrag Barth und Genossen. Abg. v. Schalscha befürwortet ein Amendement, wonach die zu niedrigerem Abgabefuß in Rechnung gestellten Mengen solcher Brennereien, welche einem Besitzer gehören und nicht mehr als 7 Kilometer von einander entfernt sind, in einer dieser Brennereien hergestellt werden können. Eine Abstimmung über alle diese Anträge fand am Freitag noch nicht statt.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 6. Mai.** Nach zahlreichen Berichten ist die Bestellung der Felder im ganzen Lande als beendet zu betrachten und zwar konnte dieselbe in Folge der trockenen durch Regen nicht unterbrochenen Witterung heuer so rasch und gut bewerkstelligt werden, wie kaum je in einem Vorjahre. Möge nun Gott sein Gedeihen dazu geben und die Mühen und Sorgen des Landmanns mit einer gesegneten Ernte lohnen. Was die Wintersaaten anlangt, so stehen sie gerade nicht ungünstig, wenn freilich nicht gelugnet werden kann, daß ihnen an einzelnen Stellen der scharfe Winter stark zugesetzt hat, so zwar, daß manche Acker umgebrochen und mit Sommerfrucht angesät werden mußten. Als ein großes Glück muß es bezeichnet werden, daß heuer um Ostern die Vegetation überall noch sehr zurück war, da andernfalls durch die mit starkem Frost verbundenen kolossalen Schneefälle und die auf dieselben folgenden streng-kalten Tage enormer Schaden verursacht worden wäre. — Nunmehr aber heißt es: „unsere Wiesen grünen wieder“, die Knospen schwellen und ein einziger warmer Regen wird das Laub hervorquellen machen, so daß nach menschlichem

Ermeßen der Mai seinem Namen „Bonvemonat“ wieder einmal Ehre machen wird. — Die Aussichten auf eine gute Obsternte sind dadurch gegeben, daß die Obstbäume, die voriges Jahr um diese Zeit schon in vollster Blüte standen, reichliche Ansätze von Fruchtknospen zeigen. Möge der Himmel die Fluren vor jeglichem Ungewitter bewahren.

* **Nagold, 3. Mai.** Heute hielt der nach Eßlingen ernannte Helfer Finckh seine Abschiedspredigt. In der vorgestern abgehaltenen, sehr zahlreich aus allen Kreisen besuchten Versammlung kam die Hochschätzung, die der Scheidende während seiner mehr als 35jähr. Thätigkeit in der hiesigen Gemeinde als Geistlicher und Schulaufscher durch seinen Pflichter und seinen offenen geraden Charakter gewonnen hat, in verschiedenen Reden zum Ausdruck. Besonders hervorgehoben wurden seine Verdienste um die Hebung der gewerblichen Fortbildungsschule und um den Jünglingsverein, sowie sein warmer Patriotismus. Die besten Segenswünsche begleiteten ihn an den neuen Bestimmungsort. (St.A.)

* Eine Aenderung betreffs der militärischen Kontrollversammlungen steht bevor oder ist teilweise schon eingeführt worden. Die Pflicht der Reservisten und Landwehrlente zum Erscheinen bei den jährlich zweimal stattfindenden Kontrollversammlungen ist von den industriellen Arbeitern, sowie deren Arbeitgeber als lästig empfunden worden, da sie die Leute auf einen halben oder auch manchmal ganzen Tag aus ihrem Berufe herausreißt. Mehrere größere rheinische Werke hatten sich deshalb an die zuständigen Bezirkskommandos gewandt und ersucht, die in ihren Betrieben beschäftigten Arbeiter und Beamten vom Erscheinen zu entbinden, wogegen die Unternehmer von der Anwesenheit der Kontrollpflichtigen Kenntnis zu geben hätten. Nachdem zunächst die betreffenden Kommandos dem Ersuchen der Industriellen entsprochen haben, wird demnächst die gleiche Erleichterung allgemein Eingang finden, da man sich sagt, daß, was dem einen recht ist, dem andern billig sein müsse.

* **Stuttgart, 4. Mai.** Schon wiederholt ist in der letzten Zeit das Gerücht aufgetaucht, daß Finanzminister Dr. v. Renner, welcher seit 1864 an der Spitze seines Departements steht, den Wunsch hegt, nach Verabschiedung des gegenwärtigen Etats, wegen hohen Alters sich in den Ruhestand zu begeben. Wie man hört, hat der Minister in der That schon vor längerer Zeit einen diesbezüglichen Wunsch geäußert, allein S. M. der König will den alten, treuen Diener nur sehr ungern aus dem Dienste scheiden lassen.

* **Stuttgart, 4. Mai.** Jenem Gauner, welcher vor einiger Zeit eine größere Anzahl Familien hier und auswärts dadurch in Angst und Schrecken versetzte, daß er ihnen die unwahre Nachricht überbrachte, ein Familienangehöriger sei plötzlich erkrankt oder verunglückt, wurde heute von der hiesigen Strafkammer seine gerechte Bestrafung zu teil. Dem Angeklagten, dem 29jährigen verheirateten Weber H. Brodbeck von Bernhausen, welcher erst im Dezember wieder aus dem Zuchthaus entlassen worden war, sind im Ganzen 12 solcher Fälle nachgewiesen. Es wurde ihm eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 10 Monaten zugewiesen.

* (Verschiedenes.) In Steinenbrunn hat sich der in den besten Verhältnissen lebende Schuhmacher H. erhängt. — In Mökühl machte ein Schulbube in der Nähe des Waldes ein Feuerle, wodurch der Wald alsbald in

Brand geriet. Dem raschen Einschreiten der Roigheimer Bevölkerung gelang es, das Feuer auf eine Fläche von etwa 3 Morgen zu beschränken. — In der Sandgrube auf dem städtischen Viehmarktplatz in Bietigheim wurde der Stößahn eines Elefanten ausgegraben. Derselbe hat eine Länge von 80 cm und eine Dicke von 12—15 cm. — In der Nähe von Bohnang wurde ein Heer aufgefunden, welcher sich durch einen Schuß in die Schläfe zu entleiben versuchte. Er wurde noch lebend in das Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht. — Der frühere Landtagsabg. Egelhaaf in Gerabronn ist an einem Schlaganfall gestorben. — In Heidenheim zeigten die Bäcker einen Brotaufschlag von 1 Pfg. für das Pfund Brot an. — Vom Schuffenthal wird geschrieben: Ein Landpostbote des Bezirks bemerkte beim Oeffnen der Brieflade, daß dieselbe von einem Meisenpaar in Besitz genommen sei. Am 23. April fingen sie in ihrem Heim, einem alten blechernen Briefkasten, der nicht zu oft mit Briefen belästigt wird, zu bauen an und am 29. April war das erste Ei darin zu sehen. — In Eßlingen fiel ein 5jähriger Knabe bei dem Spittelweiherle ins Wasser und ertrank. — Bei dem Bau der Webe- und Spinnschule in Neutlingen stürzte ein 15jähriger Maurer vom Gerüst herunter und starb bald darauf an den dabei erhaltenen Verletzungen.

* Man schreibt aus München, 1. Mai: Von der Waldverwüstung im Ebersberger Forst (Bahnlinie München—Rosenheim) geben nachstehende Ziffern einen Begriff: Es wurden den Winter über von mehr als 3000 Arbeitern gefällt 390,045 Kubikmeter Nuzholz und 254,335 Ster Brennholz aus Beständen von über 100 Jahren, ferner 115,805 Kubikmeter Nuzholz und 119,275 Ster Brennholz aus 80—100jährigen Geräumten. Bis 1. Juni wird die Schlagarbeit im Ebersberger Forst beendet sein. Man fürchtet aber, daß sie anderswo leider wieder wird beginnen müssen. Die Anzeichen weisen z. B. auf den Altdöttinger Forst hin, wo mit 6000 Ster bereits der Anfang der Niederlegung gemacht worden ist.

* **Kreuznach, 2. Mai.** Heute nacht wurde in der katholischen Pfarrkirche ein verwegener Einbruch verübt. Sämtliche Gold- und Silbersachen, auch das Geld aus den Opferstöcken wurde gestohlen.

* **Berlin, 2. Mai.** Die „Post“ veröffentlicht heute in gesperrter Schrift die folgende seltsame Note: „In Bezug auf die Gerüchte, die teils in der Presse angedeutet, teils in politischen Kreisen Berlins durch mündliche Mitteilung im Umlauf sind, und deren Gegenstand die Veröffentlichung der Tischrede Sr. Maj. des Kaisers vom 18. v. M. in dem für offiziös geltenden „Wiener Fremdenblatt“ ist, sind wir im Stande, auf Grund zuverlässiger Information festzustellen, daß die Veröffentlichung des Wortlautes des Toastes an staatsleitender Stelle keineswegs die Entrüstung hervorgerufen hat, von der man spricht. Im Gegenteil hat sich die ganz richtige Argumentation geltend gemacht, daß sich nach dem Wortlaute des Toastes die Welt von dem Bestreben Deutschlands, am Frieden festzuhalten, überzeugen kann, aber ebensowohl daraus erkenne, daß die deutsche Regierung die Augen nach beiden Seiten, auf die Rüstungen Rußlands und die Zustände in Frankreich, offen hält, um im gegebenen Falle danach ihre Stellung zu nehmen.“

* Berlin, 4. Mai. Der Kaiser ist gestern abend 11 Uhr nach Düsseldorf gefahren und reist heute abend nach Köln weiter. Dienstag nachmittag verläßt er Köln mit dem Schnellboot, trifft abends in Bonn ein und bleibt dort vom 6. bis zum 7. Mai.

* Berlin, 4. Mai. Im Reichstag hielt heute Präsi. v. Levetzow folgende Ansprache: Zeitungen haben die Nachricht verbreitet, daß die Arbeiten des Reichstags mit dieser Woche zu Ende gehen. Ich muß dem entschieden widersprechen, wenn auch Aussicht vorhanden ist, daß vor Pfingsten unsere Vertagung erfolgen wird. Wir haben noch die Novelle zur Gewerbeordnung, die Gesetze über die Zuckersteuer, Branntweinsteuer, das Reichsschuldbuch, das Telegraphenwesen, den Nachtragsetat, die Generalakte der Brüsseler Antisifflabereikonferenz, den Antrag Barth über das Alters- u. Invaliditätsversicherungsgesetz und verschiedene Rechnungen und Rechenschaftsberichte zu erledigen. Ich knüpfe daran eine Bitte. Unter dem schwachen Besuch der Sitzungen leidet wirklich das Interesse, ja die Würde des Reichstags. (Sehr richtig!) Wenden Sie ihren Einfluß nach allen Seiten an, die Beschlussunfähigkeit zu vermeiden. Unsere Sitzungen haben oft länger in das Frühjahr hineingedauert und wir haben viel mehr Sitzungen gehabt als diesmal. Ein besonderer Grund zur Klage ist also nicht vorhanden. Ich lege Ihnen diese Bitte warm ans Herz. (Beifall.)

* Berlin, 5. Mai. Die steigenden Getreidepreise verdienen vollste Beachtung. Man muß die Bewegung der Preise scharf im Auge behalten und nötigenfalls entweder durch eine bewegliche Skala der Zölle abhelfen, so daß also nach fester Bestimmung der Zoll um so viel fällt, je höher die Preise werden, oder es muß dem Bundesrat vorübergehend Vollmacht zur stufenweisen Herabsetzung und Wiedererhöhung der Zölle je nach der Lage der Dinge gegeben werden. Schlimmsten Falls wäre zu erwägen, ob nicht der Reichsregierung Vollmacht zum direkten Ankauf des fehlenden Getreides im Ausland zu erteilen ist. Sowohl die Regierung als die Parteien werden demnächst in dieser Frage Stellung nehmen müssen. — Eine Ueberraschung für die Einzelstaaten — und zwar keine unangenehme — bringen die Ziffern der Reicheinnahmen vom Etatsjahr 1890/91. Dieselben sind sehr günstig. Denn vergleicht man die wirkliche Einnahme von 1890/91 mit dem Etatsvoranschlag so ergibt sich, daß die Einzelstaaten an Ueberweisungen für 1890/91 über 80 Millionen Mark mehr erhalten, als etatsmäßig veranschlagt worden war. Da die Erhöhungen der Matrikularbeiträge, welche pro 1890/91 nach Feststellung des Stats erfolgt sind für Heeresverstärkung, Befoldungsverbesserungen für Beamte, Uebungen mit dem neuen Gewehr, einmalige Verlegung des Zinstermins, sich nur auf 47 Millionen Mark belaufen, so werden nach diesem Abschluß die Einzelstaaten

33 Millionen Mark mehr erhalten, als sie bei Feststellung des Stats für 1890/91 annehmen und in ihren Staatshaushaltsetats vorhersehen konnten.

* Berlin, 5. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt über die Broschüre „Offene Worte über Oesterreichs Armee“, das Machwerk sei des Greifers unwert. Das militärische Urteil des Verfassers stehe auf gleichem Niveau wie das politische des Verfassers der Broschüre „Oesterreichs Untergang.“ Alle Versuche, Mißtrauen unter Deutschlands Bundesgenossen zu säen, bewirken nur, daß Deutschland um so fester zu denselben stehe.

* Frankfurt, 4. Mai. Redakteur W. Wiedmann aus Stuttgart, der Verfasser des Artikels der „Frankfurter Zeitung“ über angebliche Vorgänge im Manenkasino in Stuttgart wurde heute zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Kaum ist der große deutsche Schlachtenlenker ins Grab gesunken, so brühten die meisten französischen Blätter die nunmehrige Ueberwindlichkeit der deutschen Armee. Moltke habe überhaupt nur als Mathematiker und Ingenieur oder durch Ueberzahl die Schlachten 1870—71 gewonnen; ein großer Feldherr sei er nicht gewesen. Als ob nicht gerade die Größe eines Feldherrn darin bestehe, zur rechten Zeit und am rechten Ort die größte Truppenzahl entsalten zu können. Aber unsere westlichen Nachbarn macht der Haß gegen alles was deutsch heißt blind, und es wird nun so lange geschürt und geheßt, bis das gräßliche Unglück eines Krieges abermals die schauerhaften Verheerungen über die betreffenden Länder bringt.

* Düsseldorf, 5. Mai. Bei dem Fest der Provinziallandstände brachte der Fürst von Bied nach einer Begrüßungsansprache auf den Kaiser ein begeistertes aufgenommenes Hoch aus. Der Kaiser erwiderte in längerer Rede, gedachte seiner Studienjahre in Bonn, seines Großvaters und Vaters und seiner Beziehungen zu der Rheinprovinz. Die von dem Fürsten von Bied erwähnten friedlichen Beziehungen seien eine Pflicht seiner Stellung; er werde sich freuen, wenn er, von des Himmels Gnade unterstützt, den europäischen Frieden in der Hand halte; er wolle dann dafür sorgen, daß er nie gestört würde; er werde jedenfalls nicht unversucht lassen, daß die Segnungen des Friedens erhalten bleiben. Auch im Innern gestalteten sich die Verhältnisse allmählich fester. Ihm sei keine Mühe zu groß, dafür zu sorgen, daß die Industrie zu ihrem Rechte komme, sowohl die Arbeitgeber wie die Arbeitnehmer. Er könne mitteilen, daß gestern der österreichische Handelsvertrag parafert (mit vorläufiger Unterschrift versehen) worden sei, woraus Nutzen für das Land ersprießen werde, der Kaiser ist fest überzeugt, daß das Heil im Zusammenwirken der Völker liege. Schließlich trank der Kaiser auf das Wohl der Provinz.

* Köln, 5. Mai. Der Kaiser traf gestern

Abend um 10 Uhr 35 Min., mit 33 Salutschüssen empfangen, hier ein, auf dem unabhäperrten Bahnhof von der Volksmenge mit Jubel begrüßt. Bei der Fahrt des Kaisers durch die Stadt läuteten die Glocken, darunter die Kaiserglocke im Dom. Der Kaiser begrüßte den Oberbürgermeister und sagte, er freue sich, nach Köln zu kommen, das ihm noch aus seiner Studienzeit bekannt sei.

* Geestemünde, 2. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Fürst Bismarck heute eine Abordnung des hiesigen national-liberalen Wahlcomites äußerst freundlich empfangen und das Reichstagsmandat mit Dank für die erwiesene Ehre angenommen.

* Freiburg a. G., 4. Mai. Amtliches Ergebnis der Stichwahl: abgegeben 16 053 Stimmen, Fürst Bismarck 10 549, Schmalfeld 5504 Stimmen.

* Hameln. Das hiesige Schöffengericht hatte am Montag in einer eigentümlichen, seiner Zeit viel erörterten Angelegenheit Recht zu sprechen. Ein hiesiger Schlächtermeister hatte einem Bekannten gegenüber geäußert, er wolle ihm einen Kubikmeter Fleisch für 100 Mk. liefern. Der Betreffende verlangte die Lieferung und verklagte den Meister, als er dieselbe später verweigerte. Das Gericht hat nun entschieden, daß der Beklagte entweder einen Kubikmeter Fleisch für 100 Mark liefern oder den abgeschätzten Wert des Fleisches im Betrage von 825 Mk. zahlen müsse.

* Breslau, 2. Mai. Zum Nachfolger Moltke's im Präsidium der Landesverteidigungskommission ist Prinz Albrecht von Preußen ernannt worden.

* Hamburg, 3. Mai. Der Kaiserfestzug, an 24 000 Teilnehmer stark, zählte mehrere Musikkorps, Gesangsvereine, zahllose Fahnen, Standarten mit auf die Feier bezüglichen Inschriften und Abzeichen. Er war in 3 Kolonnen nach den Wahlkreisen eingeteilt und setzte sich um 2 1/4 Uhr in Bewegung. Der stundenlange Landweg nach dem Festlokal in Horn war auf beiden Seiten von mehr als 80 000 Menschen, die Spalriere bildeten, besetzt. Der Zug war von Polizei begleitet und bewegte sich in musterhafter Ordnung, nachdem Aufmarsch und Aufstellung glatt verlaufen waren.

* Die Klagen über die Vergewaltigung der Deutschen in den russischen Ostprovinzen nehmen kein Ende. Der Gebrauch der deutschen Sprache ist nach wie vor verpönt, besonders an der Universität Dorpat, an welcher vor kurzem wiederum der Professor Brüdner aus seinem Lehramte entfernt wurde. Daneben verurteilt man, daß die deutschen Geistlichen mit langwierigen Gefängnisstrafen belegt werden, wenn sie ihre Gemeindeglieder zum Festhalten am evangelischen Glauben mahnen. In dieser systematischen Bedrückung der Deutschen und des Deutschthums wird mit Berechnung und Ausdauer fortgefahren. Selbst die intimen

Der neue Doktor.

Humoreske von S. Baldow.

(Fortsetzung.)

„Wenn du mit diesem Eindringling Herrn Doktor Brunner meinst, dann muß ich dir bekennen, daß du auf falscher Fährte bist, indem ich selbst gedachten Herrn hierher berufen.“

„Hildegard —“ tönt es mit sanftem Vorwurf aus des Doktors Munde an ihr Ohr, indem der Vater ihr entgegenschreit: „Wie — was — du stehst bereits so weit im Einverständnis mit jenem Menschen hinter meinem Rücken. Darüber könnte man ja den Verstand verlieren!“

„Gestatten Sie, Herr Sanitätsrat, den Versuch zu wagen, meine Gegenwart auf Ihrem Grund und Boden zu entschuldigen, und nachdem ich dies gethan, mir Ausschluß zu erbitten, weshalb Sie mich auf Schritt und Tritt mit Ihrem Haß verfolgen,“ mischt sich der junge Arzt mit Würde ein.

„Sparen Sie die Worte, Herr!“ ist die verächtliche Erwiderung des Angeredeten. „Sie hörten ja, daß meine Tochter schon Ihr Anwalt war. Und was meine Gefühle gegen Sie betrifft, so bin ich nicht verpflichtet, Ihnen eine Beichte abzulegen, die Ihre Anwesenheit auf diesem in Zukunft für Sie unzugänglichen Terrain ja nur verlängern würde.“

„Papa, du weißt nicht, was du sprichst,“ steht Hilda in Verzweiflung. „Gewiß bist du Herrn Brunner eine Erklärung schuldig und — und auch mir, Papa — ich — ich verlange sie von dir.“

Der Sanitätsrat ringt nach Atem. Indes ist der Assessor rasch zu seinem ob des unerwarteten Vorganges sehr verlegen dreinschauenden Onkel hingetreten, um ihm mit sehr bezeichnendem Blick auf die an dessen breiter Brust befestigte Schleife zuzurufen: „Hübsch war die Ueberumpelung nicht, das muß ich sagen, Onkelchen!“

„Je nun — wie konnte ich auch ahnen, daß jener unglückselige Doktor — — Ja — überhaupt — wer von euch beiden geniest denn eigentlich nun Hilda's Gunst?“

„Die größte Portion davon gehört dem Franz, der sie verdient, wie keiner und ist sein Eigentum somit auch diese Schleife, die du so hinterrücks eskamotiert“, ist des Assessors rasche Antwort.

„Sooo — hm — und du meinst, es sei nun meine Pflicht, dem armen Schelm, den ich so unvorhergesehen in die Watsche brachte, beizustehen?“ Ein bittender Blick aus des Assessors Schelmenaugen ist die Antwort.

„Seh' einer an, Herr Doktor — wendet Herr von Senden, unbekümmert um den Luftschnappenden Sanitätsrat, sich in jovialem Ton an Brunner — „jetzt verstehe ich, weshalb Sie Ihre Gesellschaft uns nicht länger schenken konnten. Allerdings — wo Jugend, Geist und Schönheit winkt, muß sich das Alter die Zurücksetzung gefallen lassen, und damit Sie sehen, daß ich das sehr begreiflich finde, übermittele ich Ihnen hier in aller Form Ihr Eigentum, das gestern auf kuriose Art in meine Hände fiel.“

Bei diesen Worten nestelt er von seiner Brust die Schleife los, um sie dem jungen Arzt zu übergeben, woran der Sanitätsrat ihn jedoch in heftiger Weise hindert, indem er ihm mit Behemung das Band entreißt und, es zusammenballend, in maßloser Gereiztheit ruft: „Diese Schmach sollst du mir büßen, Hildegard, verlaß dich drauf!“

„So nimm doch nur Vernunft an, Wild,“ mahnt ärgerlich und halb beschwichtigend der Borige. „Du thust ja meiner Treu, als seist du schon mit grauen Haaren und der nötigen Lebensweisheit auf die Welt gekommen. Sind doch auch mal jung gewesen, Freundschen. Hab' dir ja selbst oftmals als Schildknappe gedient, wenn's galt —“

„Laß ruhen, was begraben ist,“ unterbricht ihn Wild in düsterem Ton. „Ich war den Eltern meiner seligen Frau nicht unbequem und

Freunde Rußlands, nämlich die urteilsfähigen Franzosen, verhehlen ihr Bedenken nicht, welche dieses Vorgehen Rußlands in ihnen hervorruft und halten mit ihrer Ansicht, daß sich das Zarenreich selbst am empfindlichsten schadet, nicht zurück.

Ausländisches.

* Budapest, 4. Mai. In Gaba fanden gestern wiederholt Unruhen statt. Viele Arbeiter verlangen unter Drohungen die Entlassung der gestern Verhafteten. Das Militär stellte mit gefälltem Bajonett die Ruhe wieder her.

* Lemberg, 2. Mai. Das Blatt Dziennik Polski meldet neue große russische Truppenverstärkungen an der galizischen Grenze.

* Paris, 2. Mai. In Fourmies kam es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß. Man kämpfte Mann gegen Mann. Ein Offizier wurde von den Ausständischen umringt und fast gefangen genommen, als seine Leute schossen, zwölf Ausständische töteten und 20 verwundeten, von denen zwei in der Nacht starben.

* Paris, 4. Mai. In Fourmies fand heute mittag das Begräbniß der ersten 19 Toten statt. Die Bevölkerung der ganzen Umgegend folgte in imposantem, 2 Kilometer langem Zug mit Fahnen und Kränzen den Särgen. Die Truppen bildeten Spalier und präsentierten das Gewehr vor den Toten. Die kirchliche Feier und der Zug nach dem Gottesacker verlief ungestört. Am Grabe sprachen sozialistische Agitatoren, fanden aber wenig Beifall.

* Paris, 4. Mai. 3000 Bergarbeiter in Carmaux (Dep. Tarn) streiken wegen der Entlassung ihrer am 1. Mai feiernden Kameraden; sie wollen die Arbeit nur mit diesen zusammen aufnehmen.

* Paris, 4. Mai. Die Regierung verbot die Beisetzung der Leiche des Prinzen Jerome auf Korsika.

* Brüssel, 4. Mai. Aus Lüttich wird gemeldet: Die Delegiertenversammlung der Bergarbeiter beschloß die Fortsetzung des Ausstandes, um den deutschen Bergleuten ihre Solidarität zu zeigen.

* Brüssel, 4. Mai. Die Regierung wird heute die Einberufung der Reserven beschließen. Man befürchtet für heute den Ausstand von 80 000 Bergleuten.

* Lüttich, 4. Mai. Gestern Abend flog plötzlich die in der Ortschaft Bressoux bei Lüttich befindliche Pulverfabrik Debrus und Dresse mit gewaltigem Knall in die Luft. Von den 5 gerade in den Fabrikräumen befindlichen Personen wurde ein Arbeiter Namens Stöppel in entsetzlicher Weise getötet. Der Körper des Unglücklichen wurde in mehrere Stücke zerrissen. Die übrigen 4 Bediensteten erlitten schwere Brandwunden. Die Fabrik selbst ist von Grund aus zerstört. Es heißt, die Explosion sei auf eine verbrecherische Ursache zurückzuführen.

* Belgrad, 3. Mai. Der serbische Finanzminister ist gestern vom Zaren in einstündiger

Audienz empfangen worden. Buitich, welcher wiederholt mit Herrn v. Sters und Wischnegradsky konferiert hat, reist am Dienstag nach Berlin.

* Warschau, 3. Mai. Die sozialistische Bewegung hat in letzter Zeit große Fortschritte gemacht. Das Losungswort ist achtstündige Arbeit und 8 Rubel Wochenlohn.

* Madrid, 4. Mai. Gestern erfolgte in Saragossa ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Streikenden. Die Soldaten feuerten; 5 Arbeiter wurden getötet, 16 verwundet. Die Haltung der Arbeiter in ganz Spanien ist bedrohlich.

* San Franzisko, 3. Mai. Präsident Harrison wies in einer gestern hier gehaltenen Rede auf den hervorragend friedlichen Charakter der Vereinigten Staaten hin, betonte gleichzeitig aber die Notwendigkeit der Beschaffung einer ausreichenden Anzahl von Kriegsschiffen zur Aufrechterhaltung des Friedens auf der ganzen westlichen Erdhälfte.

Gesundheitspflege.

* Ueber die Verhütung von Schlaganfällen spricht sich Herr Pfarrer Kneipp in Wörishofen wie folgt aus: Ist rasch ganz warmes Wasser vorhanden, so sollen die Füße so schnell wie möglich bis über die Waden in dieses Wasser gebracht werden. Es darf 30—35° R Wärme haben. Dieses warme Wasser vermehrt ganz außerordentlich schnell die Naturwärme; das Blut wird rasch vom Kopfe abwärts geleitet und dadurch dem wirklichen Schlag vorgebeugt. In diesem Wasser kann der Kranke 12—14 Minuten bleiben. Im Bett wird er sich bald wieder erholen. Sobald man merkt, daß die Füße kalt werden und der Blutandrang nach oben sich vermehrt, muß das Fußbad wiederholt angewendet werden.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 4. Mai. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz infolge der hohen Forderungen schwach. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. Mk. 25 bis 25.10, Gerste ungar. — 20.50 bis 20.75, Haber Mk. 15.75 bis 17. — Mehlpresse per 100 Kilogramm incl. Sac bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 40, Mehl Nr. 0: Mk. 39 bis 40, Nr. 1: Mk. 37 bis 38, Nr. 2: Mk. 35.50 bis 36.50, Nr. 3: Mk. 32 bis 32.50, Nr. 4: Mk. 27.50 bis 28.50. Kleie mit Sac Mark 10.80 per 100 Kilo je nach Qualität.

* Göppingen, 2. Mai. Auf den gestrigen Viehmarkt wurden gebracht 71 Ochsen, 123 Kühe und 145 Stück Schmalvieh, im ganzen 339 Stück. Es wurden bezahlt für 1 Paar Ochsen 35—40 Karolin = 660 Mk. bis 754 Mark 29 Pf., für 1 Kuh 115—350 Mk. und für 1 Stück Schmalvieh 90—325 Mk. Der Handel ging anfangs sehr flau, erst gegen den Schluß des Marktes wurde er etwas lebhafter,

und es haben dann die Preise, besonders für Schmalvieh etwas angezogen.

* Balingen, 4. Mai. In unserer Gegend ist schönes Vieh, namentlich trüchtige Kalbinnen, gesucht; hier wurden in letzter Zeit mehrere Käufe in solchem für Meßkirch abgeschlossen, ebenso gestern ein solcher in Ostorf, woselbst Herr Joh. Gühr für eine besonders schöne, 30 Wochen trüchtige Kalbin, auf dem Landw. Fejt hier im vorigen Herbst mit dem 1. Preis ausgezeichnet, die hohe Summe von 575 Mk. erlöste. Auch dieses Tier kommt nach Meßkirch. Solche Erlöse sprechen mehr als alles andere für die gemeinnützigen Bestrebungen von Herdbuchgenossenschaften.

Bermischtes.

* (Humor auf dem Sterbelager.) In einer Stadt Schlesiens hatte den Postmeister eine schwere Krankheit aufs Lager geworfen und endlich nahte die Sterbestunde. Mit aufrichtiger Trauer vernahm man allenthalben das Schicksal des wegen seines jovialen Wesens und Humors beliebten Mitbürgers. Betrübt umstanden die nächsten Angehörigen das Lager des Todeskandidaten, welcher übrigens mit offenen Augen und klarem Bewußtsein der letzten Stunde ins Antlitz blickte. Da hörte man ein Pochen an der Thür und eine Besucherin trat mit der von den Umständen gebotenen Leichenbittermiene an das Bett des Postmeisters. „Ach, Herr Postmeister“, begann sie, „ist's denn wahr, daß Ihr die Welt verlassen wollt? Ich hätte noch eine Aee Pitt' an Sie. Wollt Ihr mit so gut sein und mei' Mann oben grüße?“ Da blickte noch einmal der alte Humor in dem Todeskandidaten auf und der sterbende Schall sagte: „Das will ich gerne ausrichten, liebe Frau. Haben Sie vielleicht auch noch ein kleines Packet an ihren Mann mitzugeben?“

Verantwortlicher Red.: B. Rieker, Altensteig.

Zur gründlichen Reinigung und Kräftigung des Blutes ist hauptsächlich Warner's Safe Cure zu empfehlen.

In den bekannten Apotheken à 4 Mk. die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwanen-Apothek in Ehlingen.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Postf.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

hätte deine Dienste nie begehrt, wenn ich gewußt, daß mir der Zutritt in ihr Haus versagt ist.“

Bei diesen Worten trifft ein herausfordernder, zorniger Blick den jungen Arzt.

Dieser hält ihn standhaft aus. „Ich wiederhole meine Frage von vornhin, Herr Sanitätsrat,“ sagt er in festem, ruhigem Ton. „Was ist's, wodurch ich Ihre Gunst verdirbt?“

„Verdirbt?“ — Klingt es voll Hohn zurück. „Als hätten Sie dieselbe je befehen. — Nie, sage ich — niemals — selbst in der Kindheit Tagen nicht. Und nun — nun will ich Ruhe haben, Herr!“

Wieder will der junge Arzt etwas erwidern, die weinende Hildgard den Vater zu beschwichtigen suchen, doch ist es Herr von Senden, der sie daran hinderte.

Dem Sanitätsrat beide Hände auf die Schultern legend, sagt er in eindringlichem Ton: „Ich denke, es soll ruhen, was begraben ist. — Zu dieser Spezie aber zählt ja auch dein Ingrimm auf den alten Brunner, dessen Nörgereien du den Sohn nicht hühen lassen darfst.“

„So!“ ruft Wild mit Stentorstimme aus. „Hat dieser Sohn mich nicht von Kindheit an gekränkt, wo er nur konnte? Studierte er nicht einzig und allein bloß mir zum Aerger Medizin? Nahm er nicht mir zum Trost in dieser Stadt sein Domizil? Sucht er nicht fort und fort —“

„Nicht weiter, wenn ich bitten darf,“ fällt ihm der junge Arzt ins Wort, „bevor mir nicht Gelegenheit geboten ward, mich zu verteidigen. Der kleine Schabernack, den ich als Knabe Ihnen that, soll nicht entschuldigt werden, wenn gleich ich das wohl konnte; was aber die auf meinen Beruf hinielende Anklage betrifft, so fehlt mir dafür jegliches Verständnis. Ich wurde, was ich bin, aus freier Wahl, und wenn ich Sie, Herr Sanitätsrat, dabei in irgend welche Verbindung bringen

darf, so geschieht's in dem Bewußtsein, daß Sie als Vorbild mir vorangeleuchtet, ich Ihrer Gewissenhaftigkeit und Ihrem Eifer nachzustreben mich bemüht. Daß Ihnen das je Aergernis bereitet, ist unmöglich, wie Sie unmöglich mit Bestimmtheit glauben können, daß ich mich Ihnen zum Verdruß hier niederließ. Es geschah dies einzig und allein aus Pietät für den verstorbenen Vater, der diesen Lieblingswunsch mir noch auf seinem Sterbebette aus Herz gelegt.“

„Und wissen Sie, was ihn zu diesem Wunsch bewog?“ fragt nachdrücklich der Sanitätsrat, der anfangs widerwillig, dann aber aufmerksam dem Sprecher zugehört.“

„Unzweifelhaft die Liebe zu dem Ort, in welchem er ein halbes Menschenalter thätig war.“

„Kein anderer Grund?“ — Klingt es mit lauerndem Ton zurück. „Sollten Sie den alten Wild nicht auf die Seite drängen, ihn durch ihr Studium überflüssig machen, he? Gab sich Ihr Vater denn nicht alle Mühe, mich in Ihren Augen zu verdächtigen, herabzusetzen?“

„Herr Sanitätsrat —“ ruft der junge Arzt in edlem Zorn. „Das ist eine ganz abscheuliche Verleumdung, durch die Sie den Verstorbenen beschimpfen, der mich niemals etwas anderes gelehrt, als Sie zu achten!“ (Schluß folgt.)

* (Anstrengende Beschäftigung.) „Servus Emil, wie geht es Dir, was machst Du denn den ganzen lieben Tag?“ — „Einen Bollbart laß ich mir wachsen.“

* (Fatale Beruhigung.) Papa: „Was! Nun hat die Mama wieder eine Trommel gekauft — da werde ich ja vor Lärm gar nicht arbeiten können!“ — Karlchen: „Aber Papachen, ich trommele ja nur, wenn du deine Mittagruhe hältst.“

Altensteig.

Mein

Strohhut-Lager

ist in Herren-, Manns-, Frauen-, Knaben- und Kinder-Hüten

in noch nie dagewesener reichhaltigster Auswahl bestens ausgestattet und empfehle dasselbe bei billigsten Preisen angelegentlichst!

CARL WALZ.

Grömbach.

Langholz-Verkauf.



am Samstag den 9. Mai vorm. 10 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem hies. Rathhause

90,49 Fm. Lang- und Sägholz IV. und V. Klasse. Den 2. Mai 1891.

Gemeinderat.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. Mai. vorm. 10 Uhr werden aus dem Staatswald I. Banne, Abt. 10, 17 und 35, II. Schöngarn, Abt. 3, III. Dietersberg, Abt. 8, V. Süßerhopp, Abt. 3, VI. Langehardt, Abt. 4, VII. Kälberwald, Abt. 4, 11, 31 und 41 verkauft: Am.: 1 Eichen-Scheiter, 8 dto. Brügel, 33 do. Anbruch, 32 buch. Scheiter, 220 do. Anbruch, 8 Nadelholz-Scheiter, 137 do. Brügel und 582 do. Anbruchholz. — Zusammenkunft im „Waldborn“ zu Enzklösterle.

Schwarzwald-Bienenzüchterverein.

Der verehrlichen Mitgliedern des Vereins diene zur Nachricht, daß von Mitte ds. Mts. an bei Hrn. Sailer 3. Traube in Altensteig Kunstwaben abgeholt werden können.

Rümmel.

Altensteig.

Olga-Zwieback

von Hrn. Mangoldt, Stuttgart, in 1/2 Pfd. Packets a 45 Pfg. eignet sich vorzugsweise zum Wein und Thee für Magenleidende, Wächnerinnen, Kinder und Kranke, von berühmten Aerzten empfohlen stets frisch zu haben bei

Hrn. Burghard.

Knorr's Gersten- & Hafermehl

bei Obigem.

Altensteig.

Ein zuverlässiger

Fahrknecht

kann innerhalb 14 Tagen eintreten bei

Löwentwirt Schex.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Kleesamen ewigen u. dreiblättrigen, Weiß- oder Wieseklee, Gelb- oder Letterlesklee, Schweden- oder Bastardklee, Timotheegras feinst la., Grassamenmischung bester Sorten, Saat-Wicken schönste la. ohne Haber, Leinsamen schönsten echten Seeländer, Hanfsamen schönsten rheinischen, Garten- und Gemüsesamen, Zwerg- und Stangenbohnen.

Für beste Qualitäten und höchste Keimfähigkeit garantiert bei billigsten Preisen.

C. W. Lutz.

Am Sonntag den 10. Mai

Photograph Solländer photograph. Aufnahmen

machen. Anmeldungen nimmt entgegen Schuhmacher Carl Waier.

Altensteig.

Kochherde-Empfehlung.



Der Unterzeichnete bringt hiemit sein Lager in selbstverfertigten Kochherden empfehlend in Erinnerung. Haupt-sächlich empfehle ich mich auch für anfertigen von Herden mit feinerer Ausstattung, sowie von größeren Herden für Wirtschaften zc.

Carl Ackermann, Schlosser.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Stadtgemeinde Herrenberg die Marktstandplätze am Freitag, den 8. Mai, Montag 11. und Dienstag den 12. Mai wiederum auf 3 Jahre verpachtet.

Die Gemeinde Durrweiler verkauft am Freitag den 8. Mai, morgens 9 Uhr auf dortigem Rathhaus 74 St. Lang- und Klotzholz 3.-5. Kl. mit 29,44 Fm., 295 Bauftangen, 308 Hopfen- und 270 Reisftangen.

Altensteig.

Bei günstiger Witterung macht der



Siederkranz

am Himmelfahrtstfest einen Ausflug nach Wörnersberg. Abgang präzis nachm. 1 Uhr vom Lokal (Linde). Die verehrl. Mitglieder sowie Freunde des Gesangs werden eingeladen.

Der Vorstand.

Altensteig.

Futter-Verkauf.

Circa 120 Ztr. gut eingebrachtes Ackerheu & Dehmd hat zu verkaufen

Matthäus Müller.

Zu bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte

Bettfedern-Lager

von E. J. Rehroth Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M. prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35, prima Ganzdaunen (Kraut) 2,50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Doppelte Buchführung

kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg Jacobsstraße 37.

Man verlange Prospektu. Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Für

50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einnahme verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mtl. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Gerichtstag in Neuweiler Montag den 11. Mai.